

**Kasseler Aufruf 2023:
Deutschland braucht eine effektive Suizidprävention.
Experten fordern 20 Millionen Euro für die Suizidprävention jetzt**

Am 6. Juli 2023 fasste der Deutsche Bundestag mit überwältigender Mehrheit den Entschluss, die Suizidprävention in Deutschland zu stärken. Die Institutionen der Suizidprävention rufen gemeinsam im Rahmen mehrerer Fachtagungen in Kassel die Bundestagsabgeordneten auf, nun den Worten konkrete Taten folgen zu lassen. Aktuell wird der Bundeshaushalt für das Jahr 2024 verhandelt. Sorgen Sie jetzt für eine effektive Stärkung der Suizidprävention! Richten Sie im Haushalt 2024 einen Fonds in Höhe von mindestens 20 Millionen Euro ein.

In den letzten Monaten hat die Bundesregierung erste Schritte unternommen, die Entschließung des Bundestages umzusetzen. Eine Nationale Suizidpräventionsstrategie soll entwickelt werden. Die Institutionen der Suizidprävention begrüßen dieses Vorhaben. Jetzt muss entschieden gehandelt werden: Die Institutionen der Suizidprävention müssen gestärkt werden und der Suizid gesamtgesellschaftlich enttabuisiert werden.

Zusammen mit den Institutionen der Suizidprävention müssen 2024 folgende Schritte unternommen werden:

- Gründung und auskömmliche Ausstattung einer zentralen Informations- und Koordinationsstelle zur Suizidprävention mit einer allzeit erreichbaren Telefonnummer, bei der Betroffene, Angehörige, Helfende und Interessierte schnell und kompetent beraten werden.
- Damit ist untrennbar der Erhalt, Ausbau, die Vernetzung und die auskömmliche Finanzierung qualifizierter regionaler, niedrighschwelliger suizidpräventiver Angebote (inkl. Telefon- und Onlineangeboten) zu verbinden, auch für Hinterbliebene nach Suizid und Angehörige suizidaler Menschen.
- Der Erhalt und der weitere Ausbau bestehender palliativer und hospizlicher Hilfen am Lebensende sowie von Trauerbegleitungsangeboten, als ein wichtiger Teil der Suizidprävention.
- Die Förderung des Nationalen Suizidpräventionsprogramms als Netzwerk der Fachpersonen und Institutionen der Suizidprävention.

Prof. Dr. Reinhard Lindner, Nationales Suizidpräventionsprogramm, Kassel, Prof. Dr. Barbara Schneider, Nationales Suizidpräventionsprogramm, Köln, Georg Fiedler, Deutsche Akademie für Suizidprävention, Hamburg, Hannah Müller-Pein Nationales Suizidpräventionsprogramm, Kassel, Sina Müller, Nationales Suizidpräventionsprogramm, Kassel, PD Dr. Ute Lewitzka, Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention, Dresden

Eckpunkte für eine gesetzliche Verankerung der Suizidprävention:
<https://www.naspro.de/dl/Eckpunkte.pdf>

Nationales Suizidpräventionsprogramm für Deutschland:
www.suizidpraevention.de

Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention
www.suizidprophylaxe.de

Sie können die Forderungen des Kasseler Aufrufs unterstützen! Senden Sie dafür bitte eine Mail mit Ihrem Namen, Ort, ggf. Ihrer Funktion in einer Institution an aufruf@naspro.de. Damit stimmen Sie der Veröffentlichung Ihres Namens unter dem **Kasseler Aufruf: Deutschland braucht eine effektive Suizidprävention** zu. Die Angabe der Institution gilt nur zur Kennzeichnung der Person.